

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 2

Artikel: Zwei Länder vereinigt durch ein Kreuz : ein Tag der französisch-schweizerischen Freundschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWEI LÄNDER VEREINIGT DURCH EIN KREUZ

Ein Tag der französisch-schweizerischen Freundschaft

Unter dem Leitwort «Zwei Länder verbunden durch ein Kreuz» führte das Französische Rote Kreuz, zusammen mit den regionalen Philatelisten-Vereinen, am 18. und 19. Dezember 1954 in Mülhausen eine Rotkreuzmarken- und zugleich eine historische Ausstellung im Gedenken an die französisch-schweizerische Freundschaft durch. Am 18. Dezember fand zudem eine Erinnerungsfeier statt, an die die verschiedensten Persönlichkeiten der elsässischen und schweizerischen Behörden, der französischen und schweizerischen Rotkreuzgesellschaften und anderer humanitärer Organisationen geladen waren. Bei diesen verschiedenen Veranstaltungen handelte es sich um eine Dankeskundgebung an die Schweiz für die vor zehn Jahren erfolgte Aufnahme von zehntausend Kindern aus den Gebieten von Mülhausen und Thann. Bei Anlass dieser Erinnerungsfeier gab die französische Postverwaltung zwei Sondermarken mit Zuschlagstaxe zugunsten des Französischen Roten Kreuzes heraus, die am 18. Dezember in der Ausstellung verkauft und mit einem roten Ausgabestempel versehen werden konnten. Die beiden Marken, die wir — mit dem Sonderstempel versehen — auf der nebenstehenden Seite abgebildet haben, zeigen die folgenden Werte und Bilder:

1. 12 + 3 fr. «Das kranke Kind», nach einem Gemälde von Eugène Carrière (Louvre, Paris). Dieser französische Maler wurde 1849 in Gornay (Seine-et-Oise) geboren und starb 1906 in Paris.

2. 15 + 5 fr. «Junges Mädchen mit Tauben», nach einem Gemälde von Jean-Baptiste Greuze, Sammlung Wallace. Greuze, ein sehr bekannter französischer Maler, wurde 1725 in Tournus (Saône-et-Loire) geboren und starb — ebenfalls in Paris — im Jahre 1805 in grösstem Elend.

Beide Marken wurden von Piel gestochen.

Hinter dieser Markenausgabe, hinter der ganzen Erinnerungsfeier in Mülhausen standen die dramatischen Ereignisse der Monate November und Dezember 1944, stand der Blitzangriff des Generals de Lattre de Tassigny, stand die Befreiung Mülhausens durch die Erste französische Armee, stand aber vor allem die am 18. Dezember 1944 einsetzende rasche Evakuierung von zehntausend Kindern in die Schweiz. Denn wenn auch Mülhausen selbst sich damals in sichern Händen befand, so lief doch die Frontlinie noch durch die Vorstadt, und die Stadt selbst blieb wochenlang dem feindlichen Artilleriebeschuss ausgesetzt.

Jean Wagner, der Bürgermeister der Stadt Mülhausen, erzählte rückblickend von diesen schweren Stunden, als sich Mülhausens Mütter von ihren Kindern trennen mussten:

«Da ergriffen der damalige Bürgermeister Auguste Wicky und ich, damals sein erster Adjunkt, die Initiative eines Bittgesuchs an die Schweiz, um diese zu bewegen, unsere Kinder unter ihren Schutz zu nehmen. Ich erinnere mich noch an jede Einzelheit dieser Reise, die wir anfangs Dezember nach Basel unternahmen, wo wir keinerlei Mühe hatten, unseren schweizerischen Freunden den Zweck unseres Besuchs zu erklären; ihr tiefgegründeter Sinn für internationale Solidarität, ihre traditionelle Berufung zur Linderung des Kriegselends, ihre grosszügige Gastfreundschaft, ihr Interesse für Hilfswerke zugunsten der Kinder und Jugendlichen, all das bewirkte, dass sie auf unsere Bitte mit einem Angebot antworteten, das wir nicht zu erhoffen gewagt hatten. Zehntausend junge Mülhauser sollten in der Schweiz von Familien aus fast allen Kantonen aufgenommen werden!

Und da die Zeit drängte, wurde schnell und wirksam eine Aktion durchgeführt: ein vollkommenes Einverständnis entstand zwischen dem Französischen Roten Kreuz und der Stadt Mülhausen, dann mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, den schweizerischen Hilfswerken, den Behörden und Wohlfahrtsinstitutionen der Kantone. Unmittelbar darauf fuhren die Kinderzüge, der erste am 18. Dezember, und einer nach dem andern brachte seine zerbrechliche und kostbare Last bis in die kleinsten Dörfer der Schweiz, wo die Pflegefamilien an Grosszügigkeit und Aufmerksamkeit für die Mülhausener Kinder wetteiferten, die schon durch mehrere Jahre der Entbehrungen gegangen waren.

Am 21. November feierte Mülhausen in allgemeiner Begeisterung den zehnten Jahrestag der Befreiung. Und der Monat Dezember liess uns die gewiss gesegneten, aber seltsam bewegten und für unsere Bevölkerung gefährlichen Stunden wieder aufleben. Zurzeit, da Mülhausen sich in seine Erinnerungen versenkt, sage ich der Schweiz Dank für alles, was sie für die Nachkommen ihrer früheren Verbündeten getan hat, Dank dem Schweizerischen Roten Kreuz, Dank allen Hilfswerken, allen Schweizer Familien. Ich sage dies nicht allein im Namen der Stadt Mülhausen, die den Tag des 18. Dezembers zu einem Denkmal der Dankbarkeit werden lässt, sondern auch im Namen all dieser Kinder, die heute stimmfähige Bürger sind, sowie für alle Familien Mülhausens.»

Auch die Präsidentin der Sektion Haut-Rhin des Französischen Roten Kreuzes, Frau Favre-Dollfus, — wie oft haben wir im Laufe des Zweiten Weltkriegs mit ihr zusammengearbeitet! — führte die Gäste in einer packenden Ansprache, von der wir nachfolgend einige Fragmente unterbreiten,

durch die dramatischen Ereignisse, die schon zehn Jahre zurückliegen und uns allen, die wir damals dabei waren, noch so bildstark gegenwärtig sind, als hätten wir sie erst gestern erlebt und erlitten:

«November 1944, mit welcher Bewegung erinnern wir uns, die wir lange Monate weit von unserem zwangsweise verlassenen Heim verbracht hatten, an diese Zeit. Die Gewissheit der Rückkehr hatte nie unsere Flüchtlingsherzen verlassen, doch das Warten verlangte viel Geduld.

Ueber die schlechten, von Granaten zerpflegten Strassen kehrten wir zurück, vergassen die ganze Last schwerer Stunden und dachten nur eines: endlich ist das Elsass frei . . .

Die Gefahr blieb, die Granaten fielen weniger zahlreich, doch gab es täglich Verletzte. Es war Dezember; man musste an die möglichen Begleiterscheinungen der Kämpfe denken; die Erwachsenen würden sich schon zu helfen wissen, sie waren es gewohnt, doch die Kinder musste man um jeden Preis schützen und retten . . .

Man musste sich beeilen; denn niemand wusste, was morgen geschehen würde. Mit einer Grosszügigkeit, die fortsetzte, was das Schweizerische Rote Kreuz und die Pflegefamilien seit 1941 geleistet hatten, diesmal ohne zu wissen, in welchen Kantonen und von wem alle diese Kinder aufgenommen werden würden, erklärte sich diese Rotkreuzgesellschaft einverstanden, dass am 3. Januar 1945 die Kinder ohne vorhergehende Auswahl, ohne ärztliche Kontrolle, mit einem Minimum an Kleidern nach Leimen kommen sollten, wo sie an der Grenze von der Equipe der Kinderhilfe aufgenommen würden. Das Schweizerische Rote Kreuz wusste, dass es von der Bevölkerung, die seit Beginn des Sturms über Europa allen Kindern in Not ihre Türen geöffnet hatte, nicht im Stich gelassen würde . . .

Rasch musste die Evakuierung vorbereitet, alles noch getan werden, und wir erinnerten uns der Worte von Christoph Kolumbus: ‚Drei Tage, und ich gebe euch eine Welt!‘

Man benötigte Etiketten, die um den Hals der Kinder gehängt und an ihr kostbares, bescheidenes Gepäck geheftet wurden, man benötigte grosse Blätter Papier, um in fünf Exemplaren die Listen anzufertigen, die jeden Kinderzug begleiten und ein Minimum wichtiger Auskünfte enthalten sollten,

man musste Freiwillige finden, um die Etiketten und die Listen zu schreiben, man musste die Eltern spätestens am Abend vor der Abfahrt benachrichtigen, man musste auch vor allem die Kinder aus den gefährdetsten Quartieren auswählen.

Weder Post noch Telephon! Was tun? Polizisten, Lehrer, die verschiedensten Boten gingen Tag um Tag, mitzuteilen, wohin die Kinder sich begeben sollten; es musste vermieden werden, an einem Ort zu viele zu sammeln, damit die Gefahr verkleinert wurde.

Alle Schwierigkeiten wurden wie durch ein Wunder überwunden, dank der Zusammenarbeit all derer, deren einziges Ziel und einzige Sorge vom 4. bis zum 23. Januar war: ‚Die Kinder müssen abreisen!‘

Verbindungsoffiziere begleiteten täglich die Convois, die bis zur Grenze von freiwilligen Helferinnen umgeben waren. Sie mussten auf Umwegen fahren, um nicht vom Feind entdeckt zu werden.

Niemals werde ich alle diejenigen vergessen, die ohne irgendwelche persönliche Furcht in unermüdlicher Kettenarbeit ermöglichten, dass in 19 Tagen zehntausend Kinder von Mülhausen und Thann evakuiert werden konnten.

Das grosse Abenteuer war beendet, das erträumte Ziel erreicht. Was soll man von all denen sagen, die diese Abreise ermöglichten, die ganze oft undisziplinierte Flut dieser kleinen Wesen empfangen, der Kinder, die erst viele Wochen später in strahlender Gesundheit zurückkamen? . . .»

Als Andenken an diese Erinnerungsfeier hat die Stadt Mülhausen eine Broschüre von 64 Seiten herausgegeben, die auf 30 Seiten Ansprachen und Artikel enthält. 34 Seiten umfassen einen Katalog der bis heute in der ganzen Welt herausgekommenen Rotkreuzmarken, versehen mit den Nummern nach den Katalogen Scott, Stanley Gibbons, Yvert und Tellier sowie Zumstein, von 1889 (Portugal) bis zu den Markenserien, die 1954 in den Ländern Algerien, Aethiopien, Finnland, Frankreich, Liberia, Oesterreich und Saarland zugunsten ihrer Rotkreuzgesellschaften herausgegeben worden sind: eine schon sehr ansehnliche Anzahl Marken, die zu einer hübschen Sondersammlung zusammengetragen werden könnten, zu einer Sammlung von Rotkreuzmarken aus aller Welt.

ROTKREUZMARKEN-NEUHEITEN

In den letzten zwei Monaten sind — nebst den schon auf Seite 20 gemeldeten und abgebildeten beiden Marken zugunsten des Französischen Roten Kreuzes — noch die folgenden drei Serien herausgekommen:

Algier: (Zuschlag zugunsten des Roten Kreuzes.)
12 + 3 fr. schiefergrau, Brustbild einer französischen und einer arabischen Krankenschwester. Mit Aufschrift «Tous frères», im Hintergrund ein algerisches Spital;

15 + 5 fr. violett, rechts Brustbild des jungen Henri Dunant, links und im Hintergrund die Ruinen der römischen Kolonie Djemila.

Türkei: (mit dem roten Halbmond.)
20, 30 und 50 Kurus zum hundertsten Todestag von Florence Nightingale (4. November 1854 / 4. November 1954).
1, 5 und 10 Kurus verschiedene Sujets (Fahne mit rotem Halbmond, Krankenschwester, heilende Hand).